

ZIB 24

Wird Beethoven-Fries restituiert?

ORFeins, 16.10.2013, 0:10 Uhr

(Auszug – Transkript)

Roman Rafreider (ORF): Es ist eines der berühmtesten Kunstwerke, die es bei uns gibt – der weltbekannte Beethoven-Fries Gustav Klimts in der Wiener Secession – eine Ikone des Jugendstils – die nun in die Schlagzeilen geraten ist. Geht es nach dem Ansinnen der jüdischen Erbegemeinschaft, soll der riesige Wandzyklus, den die Republik ja 1973 um 15 Mio. Schilling deutlich unter dem Schätzwert ankaufte, restituiert werden. Und das – berichtet Markus Greussing – obwohl der Fall bereits vor Jahren zurückgewiesen wurde.

Markus Greussing (ORF): Wer ist der rechtmäßige Besitzer des 34 Meter langen weltbekannten Beethoven-Frieses? Die jüdische Erbegemeinschaft will es jetzt wissen. Das 2009 novellierte Restitutionsgesetz sieht nämlich vor, dass auch angekaufte Kunstwerke restituiert werden können. Der Schweizer Anwalt Marc Weber – er vertritt zwei der elf Erben – brachte die Causa heute öffentlich ins Rollen. Im Interview sagte er, dass sich die gesetzliche Lage nach der erstmaligen Zurückweisung des Antrages im Jahr 1999 wesentlich geändert habe. Der Wiener Anwalt Alfred Noll, Vertreter eines Großteils der Erben nach Erich Lederer, bezeichnet die öffentliche Diskussion heute als voreiligen Schritt. Über die Erfolgsaussichten des Antrages sagen Restitutionsexperten:

Eva Blimlinger (Kommission für Provenienzforschung): Es gibt zwar bei uns auch keinen Rechtsanspruch, aber dadurch, dass es eine systematische Provenienzrecherche in allen Bundessammlungen gibt, gibt es natürlich auch eine viel höhere Sicherheit dafür, dass möglichst alles zurückgegeben wird, was zurückzugeben ist.

Markus Greussing (ORF): Der Ankauf des Beethoven-Frieses durch die Republik ist 1973 im Ministerrat ordnungsgemäß über die Bühne gegangen, sagt heute dazu der damalige Finanzminister Hannes Androsch:

Hannes Androsch (ehem. Finanzminister): Das war unter ganz normalen Verhältnissen, ohne politischen Druck, ein regulärer Kaufvertrag.

Markus Greussing (ORF): Ausstellungshäuser und Museen in Österreich mussten in den letzten Jahren immer wieder von den Nazis unrechtmäßig abgepresste Kunstwerke restituieren. Gilt Österreich jetzt als ein Musterland?

Andreas Andreas (Leopold Museum Privatstiftung): Man muss ständig dazulernen. Ich bin ganz davon überzeugt, dass die 2009er-Änderung des Kunstrückgabegesetzes sicherlich ein Lernprozess war.

Markus Greussing (ORF): Der beim Kulturministerium eingebrachte Restitutionsantrag für den Beethoven-Fries in der Wiener Secession werde eingehend geprüft, sagen Experten. Mit einem Ergebnis sei aber nicht vor dem Sommer zu rechnen.